



## Radwege: Hechingen ist im Programm

**Verkehr** Die Zollerstadt kann auf die Förderung ihres Ausbauprojektes im Feilbachtal und Richtung Stockoch hoffen.

**Hechingen.** „Eine sehr gute Nachricht!“ So kommentiert Michael Werner die Aufnahme des Projektes „Radwegenetzverbesserung Hechingen“ in das einschlägige Förderprogramm des Landes. Der Leiter des städtischen Bautätigkeitsbereiches hat das Projekt bis dato in der Konzeptphase persönlich betreut. Das Okay für die Vergabe von Planungsleistungen und die Beantragung von Fördermitteln hatte der Gemeinderat am 23. Juli 2023 gegeben (die HZ berichtete).

Inhaltlich zielt das Projekt auf den Radwegausbau im Feilbachtal und Richtung Weilheimer Straße und Bisinger Straße. Bislang führt der Radverkehr von der Stadtmitte in Richtung Stockoch/Domäne in mehreren Abschnitten über bestehende Geh- und Radwegabschnitte, entlang der Weilheimer Straße gibt es lediglich Radschutzstreifen. Die dortigen Geh- und Radwegabschnitte sind grundsätzlich in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Aus den Reihen des Gemeinderats wird seit vielen Jahren eine Grunderneuerung bestehender Fuß- und Radwegabschnitte gefordert. Das Sachgebiet Bau und Technik hat deshalb Planungen für einen zusammenhängenden, eigenständigen Geh- und Radweg entwickelt, der von der Fußgängerbrücke Neustraße durch das Feilbachtal, entlang der Weilheimer und Bisinger Straße bis ans Ortsende Höhe Stockoch führt. Ein solcher Radweg würde etwa zwei Kilometer lang. Die Planungen sind an den Anschlussstellen zur Kreisstraße 7107 mit dem Landkreis abgestimmt und in dem aktuell stattfindenden Umbau bereits berücksichtigt.

Im nächsten Schritt, so teilt die Stadtverwaltung mit, muss ein konkreter Förderantrag gestellt werden, bevor der Gemeinderat einen Baubeschluss zu fassen hätte. Gebaut werden soll in mehreren Abschnitten ab frühestens 2025 bis 2028, abhängig von der Haushaltslage und der Bewilligung der Fördermittel.

Das Projekt ist im städtischen Haushaltsplan veranschlagt. Der Landkreis beteiligt sich zu 50 Prozent an den nach Abzug der Fördermittel verbleibenden Eigenmitteln.

Die Kostenschätzung für den Radwegeausbau liegt bei rund 1,7 Millionen Euro. Ein Fördermittelbescheid liegt der Stadt noch nicht vor. Die Stadt erhofft sich nach eigenen Hochrechnungen auf Grundlage der derzeit gültigen Programmfassung einen Zuschuss in Höhe von einem bis zu 1,4 Millionen Euro. Der städtische Eigenanteil läge dann bei weniger als 500 000 Euro.



Die gelb-blaue Barth-Flotte könnte ab Mitte 2025 auch an einem 16 Meter hohen, 5000 Quadratmeter großen Medizintechnik-Logistikzentrum andocken, das auf dem Firmengelände in Richtung Sickingen (im Hintergrund der Wasserturm) gebaut werden soll. *Fotos: Hardy Kromer*

# Barth plant Medtech-Logistikzentrum

**Wirtschaft** Die im Hechinger Nasswasen beheimatete Logistikgruppe streckt ihre Fühler ins Medical Valley aus. Bei der Jahres-Auftaktveranstaltung des Medizintechnik-Netzwerks wurden Neubaupläne bekannt. *Von Hardy Kromer*

Drei Jahre ist es her, seit die Barth-Logistikgruppe ihren Hauptsitz von Burladingen nach Hechingen verlegt hat. Jetzt plant das seit 2020 mit der BMV-Gruppe aus dem französischen Lyon fusionierte Unternehmen den weiteren Ausbau seines Standortes im Gewerbegebiet Nasswasen. Bauen will Barth ein Logistikzentrum für medizintechnische und pharmazeutische Produkte. Entstehen soll der 16 Meter hohe Neubau auf einer freien Fläche des Firmengeländes in Richtung Sickingen, direkt angebunden an den Hub, den Hauptumschlagplatz.

Darüber informierten Uwe Schempp, der Geschäftsführer der Barth-Logistikgruppe, und Logistikleiter Sven Müller die gut 50 geladenen Gäste, die sich anlässlich der Jahresauftaktveranstaltung des Netzwerks Medical Valley Hechingen bei Barth einfanden. Der Gastgeber des Treffens war mit Bedacht gewählt, schließlich ist die Barth-Logistikgruppe ein ganz neues Mitglied des Medical-Valley-Vereins.

### Französischer Champagner

Wie das zusammenpasst? „Auch pharmazeutische und medizintechnische Produkte wollen transportiert sein“, gibt Uwe Schempp die Antwort. Insofern sei die Mitgliedschaft in der Medical-Valley-Gemeinschaft für Barth „ein naheliegender Schritt“. Die Anwesenheit einer großen Zahl örtlicher und regionaler Medizintechnik-Unternehmer im Hause Barth nutzte der Geschäftsführer nicht nur dazu, französischen Champagner auszuschenken (als Reverenz an die Partnerschaft des Unternehmens mit dem Nachbarland), sondern



Barth-Geschäftsführer Uwe Schempp (links) stellte die Expansionspläne seines Unternehmens Dutzenden von Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche vor.

auch dazu, Barth als erfahrenen, kompetenten Logistikdienstleister anzupreisen.

Dabei war es Schempp wichtig zu betonen, dass die Gruppe auch nach der Fusion mit BMV und dem Ausscheiden der Familie Barth unverändert ein mittelständisches, inhabergeführtes und eigenständiges Unternehmen sei: „Auch wenn Sie Renault-Lkws bei uns auf dem Hof sehen – wir fahren auch noch Scania.“ Und es habe sich nichts daran geändert, dass Qualität, der Dienst am Kunden und die hervorragende Ausbildung der Mitarbeiter die Kernkompetenzen von Barth seien.

Zu den 105 000 Quadratmetern Umschlag- und Logistikfläche, die Barth an 14 Standorten anbietet (der jüngste wurde im sächsischen Waldheim auf halber Strecke zwischen Leipzig und Dresden eröffnet), kämen bald in Hechingen noch 5000 Quadratmeter hinzu. In der ersten Hälfte des Jahres 2025, so kündigte Barth-Logistikleiter Sven Mülling an, soll das geplante Medtech-Pharma-

Logistikzentrum im Nasswasen fertig sein. Es werde bis zu 15 000 Palettenstellplätze und acht Laderampen beinhalten. Um den Ansprüchen der Medtech-Branche gerecht zu werden, würden

„Auch wenn Sie Renault-Lkws bei uns auf dem Hof sehen – wir fahren auch noch Scania.“

**Uwe Schempp**, Barth-Geschäftsführer, über die Frankreich-Connection

eine Temperierung des Lagers zwischen 15 und 25 Grad und eine Luftfeuchtigkeit von maximal 65 Prozent ermöglicht. Pest Control (Schädlingsbekämpfung) und Lagerbedingungen gemäß Good Distribution Practice (GDP) seien selbstverständlich.

### Ein „Zwilling“ von Umkirch

Barth stützt sich bei seiner Charmeoﬀensive in Richtung der

regionalen Medizintechnik auf seine 20-jährige Erfahrung in der Pharmalogistik. Deren Basis ist das seit Mitte der 90er-Jahre bestehende Pharma-Logistikzentrum in Freiburg-Umkirch. Einen „Zwilling“ davon wolle man in Hechingen bilden. Und auch unterm Zoller soll es ein eigenes Qualitätsmanagement im Hause geben, und alle pharma- und medtech-üblichen Zertifizierungen und Validierungen sollen gewährleistet sein, einschließlich der Standards der gefürchteten FDA, der Lebensmittelüberwachungs- und Arzneimittelbehörde der USA. „Barth hat die Möglichkeiten, Ihnen mit Erfahrung, Know-how und den erforderlichen IT-Strukturen ein kompetenter Partner zu sein“, pries Uwe Schempp sein Unternehmen den versammelten Medizintechnik-Kapitänen an. „Wir haben in der Region schon namhafte Kunden aus der Branche und wollen das weiter ausbauen.“

Doch wie ratsam ist es für ein Medizintechnik-Unternehmen,

seine Logistik outzusourcen? Dr. Heiko Zimmermann, Medical-Valley-Geschäftsführer, erinnerte sich daran, wie Gambro vor 30 Jahren unter seiner Regie eine eigene Flotte angeschafft habe, um seine sensiblen Produkte auszuliefern, „die Fahrer alle adrett in Weiß gekleidet“. Man habe damals bezweifelt, dass fremde Speditionen die nötige Sauberkeit und Sicherheit gewährleisten könnten.

### Argumente fürs Auslagern

Dass dies heute anders sein kann, davon versuchten nicht nur die Barth-Verantwortlichen ihre Gäste zu überzeugen. Auch Gastreferent Prof. Dr. Christopher Stoller von der Dualen Hochschule DHBW Lörrach präsentierte Argumente fürs Auslagern. Die spezialisierte Expertise und Technologie eines dafür befähigten Logistikdienstleisters sei nicht zu unterschätzen; Kosteneffizienz komme dann zum Tragen, wenn ein Dienstleister mehrere Kunden gleichzeitig bediene; und auch die Chance, sich auf seine Kernkompetenzen zu konzentrieren, wenn man sich der Logistik entledigt habe, sei zu beachten.

### Herausforderung Cybercrime

„Herausforderungen“, so der Experte, seien heutzutage eher die potenziellen Risiken bei Lieferkettenproblemen und der Umgang mit Datenschutz und IT-Sicherheit (Stichwort Cyberkriminalität). Auch Heiko Zimmermann gab zu bedenken, dass sich das Risiko prinzipiell verdopple, wenn zwei Firmen involviert seien. Uwe Schempp versicherte gleichwohl, Barth sei auch beim Thema Hacker-Abwehr gut aufgestellt: „Wir bauen unsere Sicherheit mehrschichtig auf.“

## Eberhard Herzog von Württemberg besichtigt Ausstellung in der Villa

**Hechingen.** Die Villa Eugenia ist am Sonntag, 17. März, ab 14 Uhr geöffnet und der Förderverein bewirbt die Gäste mit Kaffee und Kuchen. Die Ausstellung „Raum – Zeit – Energie“ im Obergeschoss ist wegen Personalmangel nur am Sonntag geöffnet. Gyjho Frank (Malerei) und Alexander Gerlach (Skulpturen) zeigen ihre Werke. Alexander Gerlach ist am Sonntag persönlich in der Galerie anwesend und möchte die Besucher durch die Ausstellung begleiten. Die Skulpturen des Bildhauers, der nach seinem Abschluss als Meister in der Metallverarbeitung als freischaffender Künstler in

Weil im Schönbuch lebt, sind vornehmlich aus Edelstahl. Große Hitze und Kraft sind notwendig, um dieses Material zu schmieden. Seine Arbeit wird transformiert in filigrane, unsichtbare Kräfte, die wie Schwingungen auf den Betrachter übergehen. Gerlach greift damit auf uralte Traditionen zurück und kreiert neue Vorstellungen von Energietransformationen. Zur Ausstellung durfte sich der Förderverein kürzlich über hohen Besuch in der Villa Eugenia freuen: Eberhard Herzog von Württemberg hat die Ausstellung besichtigt und war angetan von den Räumen und der Kunst.



Eberhard Herzog von Württemberg (rechts) war zu Besuch in der Villa Eugenia und schaute sich dort die Ausstellung an. *Foto: privat*

## Gemeinderat tagt am Dienstag

**Hechingen.** Am Dienstag, 19. März, um 18.30 Uhr findet im Ratssaal des Hechinger Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats Hechingen statt. Auf der Tagesordnung steht ganz oben eine Fragestunde für Bürgerinnen und Bürger. Weiter geht es mit dem Haushalt 2024: Erlass der Haushaltssatzung 2024 und Verabschiedung des Haushaltsplans 2024. Es folgt die Verabschiedung der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe 2024. Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung ist die Zustimmung der Wahl der Freiwillige Feuerwehr Hechingen, Abteilung Boll. Danach ist die Zollern-

straße Thema, genauer die Umverlegung der Leitungen der städtischen Werke/Kostenübernahme im Kernhaushalt. Bezüglich der Alten Hofapotheke am Marktplatz 2 wird über die Generalanierung und den Umbau beraten. Hier steht die Vergabe von Bauleistungen an. Dasselbe gilt für die Realschule Hechingen, bei der das Gremium über die Vergabe der Bauleistungen für die Sanierung der Fassade und der Anbau eines Lehrerzimmers berät. Die Annahme und Vermittlung von Spenden, Verschiedenes und Bekanntgaben vervollständigen das Sitzungsprogramm.